



INHALTSVERZEICHNIS

1	CLUB-ADRESSEN	2
2	40 JAHRE	4
3	JAHRESPROGRAMM 2010	5
4	VORANZEIGE PFINGSTEN 22. - 24.05.2010	6
5	JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN	7
6	BERICHT DER TOURENWARTE 2009	9
7	RANGLISTE ZUR 39. CLUBMEISTERSCHAFT 2009	13
8	AUSFLUG ZUM AFFENBERG IN SALEM VOM 16.05.2009	15
9	PFINGSTTREFFEN MIT DEM ISERLOHNER MC VOM	18
10	BRUNCH BEI MONI IN WERD BEI ROTTENSCHWIL	23
11	KULINARISCHE AUSFAHRT KARTAUSE ITTINGEN MIT OTTI EGLI	24
12	BILDER SPARGELESSEN VOM 06.06.2009	26
13	2-TAGES-AUSFAHRT IN DEN SCHWARZWALD	27
14	2-TAGES-AUSFAHRT IN DEN JURA	29
15	BILDER FRÜHSTÜCK SUSTENPASS-HOSPIZ VOM 09.08.2009	32
16	HERBSTTOUR INS "AARGAUERLAND" VOM 04.10.2009	33
17	SAISONAUSKLANG IN SEEWEN (SO) VOM 28.11.2009	34
18	ICH WAR EINMAL EIN STOLZER BIKER!	36



1 Club-Adressen



Präsident:

Erich Bachmann, Wallisellenstrasse 28, 8600 Dübendorf

P 044 821 21 35, G 044 912 16 17, Fax 044 912 16 18

Bachmannk.e.bachmann@bluewin.ch



Vizepräsident

Markus Gomer, Obschlagenstrasse 15, 8916 Jonen

P 056 634 55 66

markus@gomer.ch



Kassierin:

Lucia Bachmann, Vieristrasse 6, 8603 Schwerzenbach

P 044 825 17 48

lucia.bachmann@ggaweb.ch



Aktuar:

Hansruedi Meier, Blumenstrasse 2, 5415 Nussbaumen b.Baden
P 056 282 28 50
hansrudolf.meier@bluewin.ch



Tourenwart:

Claudia Schwyter, Stuhlenstrasse 8, 8123 Ebmatingen
P 044 980 45 67
thocla@gmx.ch



Marcel Grimm, Chratzstrasse 6, 5426 Lengnau
P 079 419 54 61
marcel.grimm@bmw-dsmc.ch

Unsere Homepage: www.bmw-motorradclub.ch

Postkonto: 80-60856-9

Bankkonto: Zürcher Kantonalbank CH0300700111600054842 BC700



2 40 Jahre

40 Jahre



vom Freitagabend 17. - Sonntag 19.09.2010

im Hotel



Das OK hat ein Rahmenprogramm für diesen Anlass erarbeitet.
Abwechslungsreich wie die Landschaft.

So soll auch unser Anlass hoch über dem Rütli werden.

Widersteh allem, nur nicht dieser Versuchung dabei zu sein.

Gönn Dir ein paar gemütliche Stunden und zeig dem Alltag den
Rücken.

Merke Dir dieses Wochenende, es wird nie wieder so sein.

Wir sind überzeugt, ein interessantes und faszinierendes Jubiläums-
Wochenende bieten zu können.



3 Jahresprogramm 2010

Datum	Veranstaltung	Organisator	Punkte
28.11.09	Jahresausklang, Besuch des Musik-automaten-Museums in Seewen/Solothurn	Rolf	10
05.02.10	Stamm Dottikon		
18.-21.02.10	Swiss Moto Zürich		--
05.03.10	Stamm Dottikon		
02.04.10	Stamm Dottikon		
11.04.10	Generalversammlung IG Motorrad		--
24.04.10	Frühjahrsversammlung, Rest. Kreuzstrasse, 8457 Humlikon (www.restkreuzstrasse.ch)	Erich	20
01.05.10	Frühjahrsausfahrt (evtl. organisiert durch ein Mitglied)	Erich	20
02.05.10	Love Ride, Militärflugplatz Dübendorf		--
07.05.10	Stamm Dottikon		
22.-24.05.10	Pfingsttreffen mit dem MC Iserlohn in Balve	Erich	40
29.05.10	Besuch der Landesgartenschau Hemer Kleine Ausfahrt mit Spargelessen bei Claudia Kyd & Dani Hugener	Thomas	20
04.06.10	Stamm Dottikon		
Juni/Juli 10	Frauenausfahrt Lucia	Lucia	
24.-27.06.10	Reise nach St. Johann/Pongau (Anmeldung bis 28.03.)	Jonny	40
26./27.06.10	Blutspenden auf dem Glaubenberg BMW/MSS		--
02.07.10	Stamm Dottikon		
02.-04.07.10	BMW Motorrad-Days in Garmisch Partenkirchen		--
17.-18.07.10	Wanderwochenende Grimselgebiet	Thomas	40
06.08.10	Stamm Dottikon		
08.08.10	Frühstück auf der Ibergeregge	Franz/Thomas	20
21.-22.08.10	2-Tages-Ausfahrt „Fahrt der Sinne“ mit div. Überraschungen Schlafen im Stroh.	Christian	40
29.08.10	Z-Treffen, BMW Z3 Club Vierwaldstättersee		--
03.09.10	Stamm Dottikon		
11.-12.09.10	20 Jahre Schweizer BMW Clubs, Raum Ascona/Locarno		--
17./19.09.10	Jubiläumsanlass 40 Jahre BMW-DSMC im Hotel Bellevue, Seelisberg (www.bellevue-seelisberg.ch). Anreise am Abend des 17. 09.2010	Franz + OK	40
03.10.10	Herbstausfahrt Tourenwarte		
23.10.10	Generalversammlung im Emmental Landgasthof Bären, 4934 Madiswil (www.baeren-madiswil.ch)	Erich	40
05.11.10	Stamm Dottikon		
27.11.10	Jahresausklang: Führung KKW Beznau mit Nachtessen (www.kernenergie.ch/de/akw-beznau.html)	Marcel	20



4 Voranzeige Pfingsten 22. - 24.05.2010



Dieses Jahr wird das traditionelle Pfingsttreffen mit unseren deutschen Freunden aus Iserlohn in der Region ihrer Heimat, in 58802 Balve (www.balve.de), in der Nähe von Iserlohn, stattfinden. Dabei wird ein vielen von uns unbekannter Teil Deutschlands, das Sauerland, näher gebracht. Im Programm steht unter anderem einen Besuch der Landesgartenschau in Hemer (www.landesgartenschau-hemer.de). Die Anfahrt beträgt ab Basel etwas über 500 km und kann zum grössten Teil auf Autobahnen zurückgelegt werden.

Die detaillierte Ausschreibung wird rechtzeitig zum Versand kommen und über den Ablauf und die Kosten Auskunft geben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit dem Iserlohner BMW Motorradclub!

Bitte Datum vormerken! Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme.



5 Jahresbericht des Präsidenten

Jahresbericht des Präsidenten zur 40. GV des Deutschschweizer BMW Motorradclub

Freunde - wie die Zeit vergeht! Wer von euch mag sich noch erinnern? 25. Okt. 1997, gleicher Ort, gleiches Lokal, wurde ich zum Präsidenten gewählt - ich habe Godi Bachmann abgelöst - zwölf Jahre ist eine lange Zeit! Ist die schon zu lang ??

Das Motorradjahr 2009 war sicher nicht mein Jahr. Zuviel anderes hat mich persönlich geschäftlich belastet. Ich musste eine neue Bleibe für mein Geschäft (Rasenmäher und so) suchen. An der Goldküste am Zürichsee kein leichtes Unterfangen. Doch ich bin im letzten Moment in Egg fündig geworden und habe einen flotten Vermieter gekriegt. Durch diesen Umstand ist meine Töffaktivität arg in den Hintergrund gerutscht.

Ich denke, ich habe auch genug gehabt vom Europatreffen 2008 in Engelberg. Die Bereitschaft von BMW Schweiz AG hat sicher auch mitgeholfen. BMW Motorrad oder Auto kaufen, das ist okay, Unterstützung für die Club`s, was ist das? Unser Club sollte für BMW Veranstaltungen, Events organisieren, dass noch mehr Leute BMW kaufen! Ich denke das ist eine einseitige Angelegenheit! Das ist nicht ein Nehmen und Geben - das artet aus in ein nur „Nehmen“ ! Da müssen wir aufpassen, dass wir nicht „Knechte“ von BMW Schweiz AG werden.

Sind wir nicht freie Schweizer, ja sogar Eidgenossen und können sagen und tun was WIR wollen! Wir sind ja fast 40-jährig und vertreten die Marke BMW - und jetzt sollen wir uns jochen lassen!! Leute - aufgepasst, dass kann es nicht sein - wir bezahlen unsere Motorräder mit gutem Geld - das haben wir nicht verdient , so von BMW Schweiz AG behandelt zu werden!!

„Freude am Fahren“ versucht uns die Werbung zu verkaufen, aber bei diesem Umgang vergeht die Freude!!

Zum Glück sind unsere BMW Händler von einem anderen Holz. Die Meisten verstehen ihr Handwerk, anständig und zuvor kommend, da bist du noch willkommen als Kunde. Mein Händler - 2-Rad Stucki in Schmerikon (vielfacher Apérospender) fragt mich immer - wann willst du in den Service kommen, ja komm vorbei, das machen wir. Das nenne ich Kundenbetreuung. Zuverlässig, fair im Preis - es passt für beide! Da fühlst Du dich zu Hause. Doch was man so hört, ist im Verhältnis von Händler zu BMW Schweiz AG auch nicht alles Gold was glänzt! Wer macht in unserem Info die Inserate? Nicht BMW Schweiz AG - kein Geld oder kein Interesse! Unsere Händler zum Teil - unser Rasenmäherhändler ist immer dabei.

Was wollen/sollen wir noch? Wir können auch als Deutschschweizer Motorradclub oder als Motorradclub.ch oder so aktiv bleiben. Vielleicht haben wir dann mehr Unterstützung von aussen als bisher. Wir werden sehen, was die heutige GV noch bringt. Wir müssen auf unseren Füessen stehen und eigenständig bleiben. Wir wollen uns die Freude am Fahren nicht vergraulen lassen.

Ich denke, unser Clubprogramm lebt von vielen Einzelkämpfer, die immer wieder tolle Ausfahrten ins Oberland, in den Jura oder zu den Spargeln anbieten. Denken wir an unsere Tourenwarte, die die Lücken schliessen und lässige Ausfahrten vorbereiten.

Wer denkt an mich? Wo findet die Frühjahrsversammlung, wo die GV statt? Wie steht es



mit Pfingsten 2010? Schon Gedanken gemacht - oder wer schreibt den Jahresbericht zur GV - besser gesagt WANN schreibt wer den Jahresbericht

Im Jahr 2010 stehen Wahlen des Vorstandes auf dem Programm - wer stellt sich nochmals zur Verfügung? Welcher Job wird frei - könnte eine Lücke ersetzt werden?? Wer würde einen freien Platz im Vorstand neu besetzen? So als Mitglied in der Versammlung höckeln wäre sicher auch mal lässig. Hinsitzen, horchen, was da vorne erzählt wird, abstimmen und hie und da ein Kommentar abgeben. Zum Schluss - Applaus das war`s. Hört sich easy an - doch solche Typen wie da vorne braucht es unbedingt! Alles mehr oder weniger freiwillig, zweimal Gratis Nachtessen nach der Vorstandssitzung und ein Präsident der nicht alles alleine machen will. Das ist unser Job.

Doch - Hut ab - und ein grosses Dankeschön an meine Mitstreiter - ihr macht das toll und ich bin froh, euch in meinem Vorstand zu haben. Besten Dank. Ich wusste das Jahr durch, es läuft auch ohne meine Anwesenheit und ich bin allen aktiven Mitgliedern dankbar, dass alle mitarbeiten, mitdenken und mitorganisieren.

Einen speziellen Dank geht an Rolf und Sabine Steinmann - sie haben das Pfingsttreffen in Muttenz, inkl. Apéro bei sich zu Hause (inkl. Jungmannschaft) organisiert - und den Jahresausklang haben sie auch in die Wege geleitet - mehr darüber im Jahresprogramm.

Freunde - das war es von mir. Alles Gueti, ein Danke an euch Alle und freuen wir uns auf ein neues Motorradjahr.

Euer Präsident:

Erich Bachmann



6 Bericht der Tourenwarte 2009

An der GV in Unterwasser hatten wir das übliche Programm, ausser dass wir über das gelungene BCE Treffen in Engelberg nur Gutes zu berichten hatten. Es wurde auch der ganze Vorstand wieder gewählt, was uns sehr freute!

Beim schon fast traditionellen Abend bei Moto Mader, liessen sich Ende März 14 Personen bei einem Snack von Jörg Bucher die neuste BMW Bekleidung erklären. Es dauerte etwas länger und war ziemlich ausführlich, aber dennoch sehr interessant. Nachher war einkaufen mit Vorzugsrabatt angesagt. Einige nutzten diese Gelegenheit und kleideten sich von oben bis unten neu ein. Besten Dank nochmals an Jörg Bucher, der seit Oktober leider nicht mehr bei Moto Mader tätig ist.

Mit der Frühlingsversammlung in Sachseln Ende April, ging auch unsere offizielle Saison wieder los. Die Beteiligung war gut mit 41 Teilnehmern. Viel Neues gab es indessen nicht zu berichten. Wir vom Vorstand merkten schon da, dass es in der kommenden Saison keine so grosse Beteiligung geben wird, wie im vorigen Jahr. Was dann auch so geschah.

Die Idee, wieder einmal den Affenberg zu besuchen, war von den einen ein alter Wunsch, resp. bekannt von früher, also nahmen wir uns dem an. Eigentlich wollte das Markus Gomer organisieren, dann ging es aber an mich über. Dies war das erste Mal für mich, dass ich eine nicht selber organisierte Tour führte. Das heisst, die Strecke war nicht schwierig; mit der Fähre von Konstanz nach Meersburg, eine kurze Fahrt zwei Dörfer weiter und wir waren schon da. Nachdem wir den niedlichen Berberaffen Popcorn gereicht hatten gab es auch für uns etwas zum füttern. So, und jetzt? Geplant war nichts mehr, so entschloss ich mich spontan eine kleine Tour Richtung Schwarzwald zu machen. Beim Zvierihalt schlemmerten wir noch Glace, danach verabschiedeten wir uns alle.

Das jährlich stattfindende Pfingsttreffen war dieses Jahr wiederum in der Schweiz, genau in MuttENZ bei Basel, wo Rolf und Sabine Steinmann wohnen. So kam es auch, dass sie den grössten Teil organisierten. Nach dem Zimmerbezug im komfortablen Hotel, ging es schon bald los auf eine Führung durch MuttENZ. Ein ehemaliges Clubmitglied führte uns durch die kleinen Gassen, vor, durch und hinter den Häusern herum. Als Abschluss, ein Apéro im Ortsmuseum. Am Sonntag bekamen wir alle ein Trambillet. Gemeinsam fuhren wir nach Basel. Hier führten uns zwei Guides durch die Innenstadt an vielen interessanten Gebäuden vorbei. Dazu gab es immer eine alte Geschichte. Am Ende setzten wir mit der kleinen Fähre über den Rhein. Von da aus ging jeder so seinen Weg. Die einen landeten im Tinguely-Museum, ich selber fand dies nicht sehr interessant, immerhin gab es im hauseigenen Restaurant ein feines Zmittag. Auf der Rückfahrt sahen wir dann auch noch etwas von der Agglomeration von Basel. Am Montagmorgen hiess es für alle wieder Abschied nehmen und nach Hause fahren. Bis zum nächsten mal in Deutschland...

Als nächstes war das, auch schon zur Tradition gewordene, Spargeessen bei Claudia Kyd mit einer kleinen Ausfahrt im Voraus. Ich bestimmte den Treffpunkt diesmal in Brüttsellen. Das Wetter versprach nichts Gutes; es hatte grosse dunkle Wolken, die uns dann aber doch noch in Ruhe liessen. Nach einer guten Stunde Fahrt, begrüsst uns Claudia und Dani mit einem Apéro, aber leider war das Jacuzzi nicht in Betrieb. Kurz darauf verwöhnten die beiden uns mit leckeren Köstlichkeiten, in denen viel Zeit und Arbeit steckte. Claudia nahm sich vorher sogar einen Tag frei, für die Organisation und Vorbereitung. Abermals möchte ich euch herzlich danken.



Zum Brunch im Aargau hatte der zweite Tourenwart eingeladen. Alle zusammen waren es nur 10 Clubmitglieder und davon sogar nur 3 mit dem Motorrad. Es war ein bisschen bewölkt aber nicht regnerisch. Ich musste die nachfolgende Ausfahrt diesmal mangels Teilnehmer auslassen. Aber, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, wie wir später noch erfahren werden. Monika und Christian hatten, wie man auf den Bildern gut erkennen kann, keine Mühen gescheut, um uns ein Superbuffet zum gnadenlosen Überfall bereitzustellen. Alle gängigen Leckereien waren appetitlich angerichtet. Kaffee, Tee, Milch, Mineralwasser, Most, alles war da. Selbstverständlich konnte man auch Spiegeleier auf Speck ordern, wenn etwas Warmes eher dem Gluscht entsprach. Marcel gefällt das Konzept und er überlegte, dies im 2010 nochmals anzubieten. Speziell zu erwähnen ist vielleicht, dass sich die Familie Egli mit ihrem neuen „Wohnmobil“ (3 Rad von Piaggio) von Winterthur bis in den tiefen Aargau kämpfte und dies ohne Gehörschutz, sowie innerhalb 24 Stunden, Chapeau...

Samstag, 4. Juli war wieder ein OHE-Tag! Otto & Heidi Egli luden zum Besuch der Kartause Ittigen, als auch zum fröhlichen Grillen in ihrem Garten in der Peripherie von Winterthur. Treffpunkt einmal mehr die sehr sympathische Beiz in Thalheim namens „Brückenwaage“. Wie gewohnt, führte uns eine gediegene Tour im Thurgauer Hinterland zu der Kartause. Heidi Egli spendierte uns die Führung, was ein spezielles Dankeschön wert ist. Die äusserst kompetente Führungsfrau (den Namen habe ich leider vergessen) erläuterte uns alles Wissenswerte über die herrlichen Schnitzereien, Malereien und anderes Kunsthandwerk, das vor kurzem aufwendig restauriert worden ist. Wirklich sehr sehenswert! Ein leichtes Schaudern überkam uns, als wir sehen konnten, wie die Kartäuser freiwillig ein asketisches Leben führen, ohne jeglichen Komfort. Da der Grundpreis für ein anständiges Mittagessen innerhalb der Kartause über unserem eigentlichen Standard liegt, fuhren wir auf ein Gehöft, wo Leckereien direkt vom Grill herrlich mundeten. Im „eglischen“ Garten endete die Ausfahrt für mich und Heidi, selbstverständlich nicht, ohne den feinen Erdbeerkuchen und die Riesen-Crèmeschnitten probiert zu haben. Einmal mehr eine kulturelle und kulinarische Ausfahrt, bestens organisiert vom OHE-Team!

Das BCE Treffen hätte Ende Juni in Portugal stattfinden sollen, doch leider musste der Veranstalter ca. 2 Monate vor dem Anlass absagen, aus wirtschaftlichen Gründen hiess es. Schade! Halt, bei den etwa 10 Teilnehmern von unserem Club löste das eher ein Aufatmen aus, denn es war lange nicht bekannt was, wie, wo und genau abging. Leider waren dann die Übersetzungen von Ezio vergebens, trotzdem ein Dankeschön für unseren Dolmetscher. Schnell hatte jeder ein alternatives Programm für sich gefunden. Ausser Michael und Marlies Rimann, Michael rollte mit seiner neuen 12er GS nach Lissabon, da genoss er mit Marlies das Ersatzprogramm. Sie reiste per Flugzeug an. Nach 4 Wochen waren die beiden wieder zuhause, mit wahrscheinlich vielen Kilometern auf dem Tacho...

Zweitagestour im Schwarzwald stand im Juni auf dem Programm. Nachdem sich Gallus wegen Assistenzdiensten zugunsten seiner, am Fuss verletzten Frau, abmelden musste, waren es mit dem Tourenwart noch drei Personen, die teilnehmen wollten. So war ich gezwungen, die Vorreservation im eigentlichen Hotel rückgängig zu machen und auf meine Notlösung zurückzugreifen. Da mit drei Motorrädern ganz andere Streckentypen möglich werden, habe ich flugs umdisponiert. Wisi und Ezio haben mir versichert, dass nun alle Nieren- und Gallensteine zertrümmert sind. Ein Schwumm im Hallenbad, hervorragendes Essen, ein üppiges Morgenbuffet und ein Spruz Regen am Sonntag, beschreiben dieses Wochenende genügend.



Das Susten Frühstück konnten wir nun schon zum 4ten mal draussen bei Sonnenschein einnehmen. Leider war nur unser Vize-Präsi zum Übernachten am Vorabend angereist. Irgendwie scheint es mir, dieser Anlass schreit nach Erneuerung. Klar, dass ich Dölf Kündig gerne mit unserem Besuch berücksichtige, dennoch denk ich, dass wir in Zukunft auf einen anderen Berg oder Hügel ausweichen werden. Abwechslung tut auch gut. Wir werden sehen.

Christian Nüesch organisierte eine 2-Tagesausfahrt in den Jura. Das Wetter stimmte für diesen Anlass wie bestellt. Vom Treffpunkt in Frick fuhren wir los in Richtung Balsthal. Kurz vor der steilen Auffahrt auf den Balmberg gab es noch eine Pinkel Pause. Oben angekommen ahnten wir noch nichts von unserem Glück. Brigitta und Christian überraschten uns mit einem Seilpark. Die meisten liessen es sich nicht nehmen und zwängten sich in den Klettergurt. Nach einer kleinen Erklärung ging es los auf die verschieden schwierigen Seil- + Klettertouren. Für den einen war es schon eine Überwindung für die Anderen eine Erinnerung an die Pfadfinderzeiten. Das gab auch Hunger, so dass wir unseren Snack gleich nach dem Klettern zu uns nahmen. Am Nachmittag fuhren wir weiter Richtung Solothurn auf den Weissenstein. Irgendwann kamen wir nach Magglingen, da zuoberst auf den Berg zum Zvierihalt. Da befanden wir uns im Kanton Bern, also gab es die typischen, grossen Meringue. Nach der letzten Etappe an diesem Supersamstag bezogen wir das einfache und funktionelle Hotel Jura in Brügg. Beim obligaten Apéro überraschte uns noch ein anderer Gast. Es war der Museumswächter, des gegenüberliegenden Velomuseums. Bevor wir uns zum Nachtessen begaben, demonstrierte er uns eine eindruckliche Fahrt auf einem Hochrad, das etwa aus dem Jahr 1850 stammte. Wir staunten nicht schlecht und applaudierten. Danach liessen wir uns noch auf eine Besichtigung für nach dem Essen verabreden. Es wurde spät, so etwa gegen 23:00 begaben sich noch einige von uns ins Museum. Es hatte viele alte aber auch spezielle Fahrräder.

Am Sonntag morgen starteten wir pünktlich in Richtung Creux de Van, im Kt. Neuenburg, auch bekannt als „Arena de Jura“ von da aus war die Aussicht wieder einmal auch dank dem guten Wetter genial. Zum Mittagessen gesellten wir uns in das örtliche, schön gelegene Restaurant. Da wurden wir aber wieder einmal Zeugen vom welschen Stil, wie sie mit den chaotischen Zuständen im Gastgewerbe zurecht kamen. Die einen bekamen dann doch noch ihr Fondue. Auf dem Rückweg bekamen wir alle noch eine Kinesiologische Lektion von Brigitta, die war lustig und gut, kämpften doch Mehrere mit der Müdigkeit. In Büren a.A. gab es dann den Schlusshalt mit Zvieri. Vielen Dank für das Organisieren und das Sponsoring an das Kletter Erlebnis.

Die „Aargauertour“ fand doch noch genügend Teilnehmer, um durchgeführt zu werden. Basis der Streckenführung war die geplante Route des Brunch-Tages im Juni. Die Teilnehmer merkten bald, dass wir nicht nur im Aargau herumkurvten. In einem speziellen Ausflugsrestaurant an schöner Lage, schlemmerten wir individuell bestellte Menüs. Den Zvierikaffee gab es bei Jolanda & Walti im Garten, nachdem er zwischenzeitlich die Führung übernommen hatte, da es ja doch seine Wohnumgebung ist. Besten Dank nochmals dafür.

Neuigkeiten gibt es im nächsten Jahr auch von BMW, die R 1200 GS wird neu erfunden. Nein nicht ganz neu, aber eine neue Version des bestverkauften BMW Motorrades kommt auf den Markt. Ende Jahr wird die 193 PS starke S 1000 RR ausgeliefert. Ob wir es brauchen oder nicht, BMW hat immer wieder ein tolles neues Motorrad im Programm.



Nun ist es wieder an der Zeit unsere Mopeds winterfest zu machen, und zu hoffen, dass es einen anständigen Winter gibt. An dieser Stelle möchte ich nun allen recht herzlich Danken, die so intensiv geholfen haben, ein tolles Jahresprogramm zu ermöglichen.

Die Tourenwarte:

Thomas Schwyter & Marcel Grimm



7 Rangliste zur 39. Clubmeisterschaft 2009

des Deutschschweizer BMW Motorradclubs

Aktivmitglieder

Rang	Name	Veranstaltungen	Punkte
1	Schwyter Claudia	10	250
2	Sormani Ezio	10	220
3	Meier Hansruedi	8	210
4	Nüesch Christian	6	210
5	Schwyter Thomas	8	200
6	Bachmann Lucia	6	190
7	Egli Otto	6	170
8	Grimm Marcel	7	170
9	Müller Alois	6	160
10	Gwerder Franz	6	150
11	Müller Walter	6	150
12	Steinmann Rolf	3	150
13	Deflorin Gallus	6	150
14	Bachmann Erich	4	130
15	Guhl Thomas	6	130
16	Bachmann Paul	4	110
17	Schär Martin	4	110
18	Gomer Markus	4	100
19	Keller Max	3	90
20	Rimann Michael	3	90
21	Bosshard Max	5	85
22	Gautschi Bruno	2	80
23	Kuhn Paul	2	70
24	Dahle Frank	2	70
25	Stadler Werner	2	60
26	Inglin Roger	2	60
27	Pinter Jonny	2	50
28	Niederhauser Fritz	3	50
29	Ganarin Mirko	2	50
30	Egli Otto	1	40
31	Gomer Leo	2	40
32	Burri Alois	2	30
33	Sauer Bärbel	1	30
34	Leitner Willi	1	20
35	Lüdeke Peter	1	20
36	Sonderegger Walter	1	20
37	Weber Ruedi	1	20
39	Horalek Roman	1	20
40	Thoma Felix	1	15
41	Schmuckli Josef	1	15

Passivmitglieder

Rang	Name	Veranstaltungen	Punkte
1	Nüesch Brigitta	6	170
2	Meier Dagmar	6	170
3	Egli Heidi	6	160
4	Deflorin Severine	6	150



5	Müller Yolanda	5	130
6	Steinmann Sabine	3	130
7	Bachmann Karin	4	130
8	Grimm Heidi	5	120
9	Schär Michaela	4	110
10	Kyd Claudia	5	95
11	Brawand Werner	5	85
12	Brawand Eveline	3	75
13	Bosshard Beggy	4	65
14	Rothenbühler Therese	2	35
15	Rothenbühler Felix	2	35
16	Sauter Margrith	2	30
17	Schneider Johanna	1	20
18	Leitner Beatrice	1	20
19	Sigg Werner	1	20
20	Inglin Marianna	1	20
21	Sauter Heidi	1	20



8 Ausflug zum Affenberg in Salem vom 16.05.2009

Schön war's. Das tönt jetzt so banal, anfangs der Woche war das freilich gar nicht so sicher. Die Langzeitwetterprognose am vorherigen Montag sagte für den Samstag ein mittleres Wetterdesaster voraus, mit üppigen Regenfällen und nur wenig trockenen Zeiten. Am Dienstag und Mittwoch waren die Voraussagen nur geringfügig besser, erst vom Donnerstag an konnte man hoffen, während des Ausfluges nicht zu ertrinken. Am Freitagabend dann war die Wettervorhersage verhalten positiv, also nicht zu viel Regen und öfters sonnige Abschnitte.

Am morgen um 6 Uhr und auch etwas später regnete es in Zürich noch. Doch dann besann sich der Wettergott eines Besseren und liess es aufhören. Wir fuhren bei bewölktem Himmel in Zürich los, in Konstanz hatten wir bereits Sonnenschein. Und dieser Sonnenschein hielt den ganzen Tag über an!



Wir genossen eine sehr ruhige Überfahrt mit der Fähre von Konstanz nach Meersburg. Wie es sich gehört, durften wir mit unseren Maschinen zuerst auf die Fähre fahren, so dass wir die Überfahrt in der „Pole-Position“ machten. Leider waren wir nur 7 Personen mit 6 Töffs, dazu kamen noch ein ca. 2-jähriger Knopfli mit zwei Begleitdamen in einem Begleitfahrzeug (ich kann hier keine Namen nennen, weil das Fahrzeug kein BMW war). Der Anlass hätte verdient, von mehr Leuten besucht zu werden.

Von Meersburg bis Salem sind es nur ein paar Kilometer, die hatten wir schnell hinter uns gebracht. Auf dem Parkplatz ging dann die grosse Umzieherei los, da nicht alle in der Töffmontur auf dem Affenberg herumspazieren wollten. Ich nenne immer noch keine Namen, aber wir waren der Fremdmarkenwagenfahrerin (was für ein Wort!) sehr dankbar, dass wir unsere Jacken, Helme etc. in ihrem Kombi deponieren durften.

Danach konnten wir mit unserer „Wanderung“ beginnen. Thomas (der Tourenleiter) kaufte für uns alle die Eintrittstickets, die vom Club gesponsert wurden. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Die erste Sensation wartete schon kurz nach dem Eintrittskabäuschen auf uns. Nein, nicht der Souvenirshop. Der grosse Teich mit den riesigen Welsen darin. Da das Wasser sehr klar war, konnte man die Fische gut sehen. Die Grösse der Viecher war wirklich beeindruckend. Thomas (der Mitfahrer) hielt seine Hand ins Wasser, es hat aber kein Fisch angebissen und Thomas ist uns Gott sei Dank erhalten geblieben.



Danach ging's weiter zu Eingang des Affenbergs. Dort wurden wir von ein netten Parkwächterin instruiert, wie wir uns im Gehege zu verhalten hätten. Also die Wege nicht verlassen, die Affen nicht ärgern und das Popcorn, von dem jeder eine Handvoll mitnehmen durfte (ist im Eintrittspreis inbegriffen!) den Affen einzeln und auf der ausgestreckten Hand anzubieten. Dann könne nichts schiefgehen. Und tatsächlich, es ging auch nichts schief.

Kaum waren wir drin, sahen wir auch schon die Äffchen. Sie sassn auf den Seiten des Weges und warteten auf milde Gaben. Das Popcorn nahmen sie sehr manierlich und zum



Teil sehr huldvoll ab der ausgestreckten Hand und verspiesen es. Ein Wärter erklärte uns, dass das Popcorn das geeignetste Futter zum anlocken sei, es ist nicht gesalzen und für sein Volumen sehr arm an Kalorien. Die Äffchen haben es ganz gerne, sie werden aber am morgen jeweils noch mit Früchten und Gemüsen gefüttert.

Die Äffchen sind alles Berberaffen aus Nordafrika, wo ihre Zahl wegen der negativen Umwelteinflüsse in ihrem Lebensbereich am Sinken ist. Hier auf dem Affenberg leben zurzeit 205 Äffchen, davon 9 Neugeborene. Und offenbar geht es allen gut, der älteste Affenmann bringt es immerhin auf 28 Jahre. Die maximale Lebenserwartung der Weibchen liegt bei etwa 30 Jahren, bei den Männchen sind es zwei Jahre weniger. Wahrscheinlich liegt das daran, dass die Weibchen nicht rauchen.



Wir verbrachten etliche Zeit auf dem Affenberg und haben uns an den herzigen Äffchen

gefreut. Mit der Zeit aber wuchs ein Gefühl im Magen, das mit einer Leere verblüffende Ähnlichkeit hatte. Also macht wir uns langsam wieder auf den Rückweg. Dieser führte auf der anderen Seite des Weihers entlang. Und dort sah ich zum ersten Mal in meinem Leben eine Schlange im Wasser schwimmen. Richtig live! Die Schlange ist ziemlich nahe an zwei Enten vorbeigeschwommen und einer war das, huh!, etwas zu nahe. Offenbar gehören Schlangen nicht zum Speisezettel von Enten.

Apropos Speisezettel: Ich brauchte keinen, Schnipo reichte völlig. Und Schnipo gab es im Selbstbedienungsrestaurant. Also assen wir in Ruhe unter Linden und genossen das Dasein. Wir beschlossen, das Dessert etwas später zu nehmen, nach ein paar Verdauungskilometern. Also machten wir uns auf dem Parkplatz wieder reisefertig und verabschiedeten und von den beiden Damen und dem Knopfli. Der Bub wollte sich noch auf dem Kinderspielplatz vergnügen, nachdem ihm die Äffchen glaub ich eher etwas unheimlich waren.

ach einem schönen Vormittag begannen wir jetzt einen schönen Nachmittag mit einer Fahrt auf Nebensträsschen in Richtung Schaffhausen (sehr grob gesagt). Auf den Nebenstrassen herrschte sehr wenig Verkehr, so dass man das Fahren wirklich geniessen konnte. Und da die Deutschen vielleicht doch etwas gescheiter sind als andere, ist die Tempolimite auf Überlandstrassen auf 100 km/h angesetzt und nicht auf 80 km/h wie bei uns. 100 km/h ist eine gute Geschwindigkeit, um noch mit Ruhe, aber trotzdem zügig, durch die Landschaft zu gondeln und das Fahren wirklich zu geniessen. Wenn es bei uns in der Schweiz so weiter geht, dann werden wir wohl ausserorts nur noch mit 60 km/h fahren dürfen und innerorts generell 30 km/h. Es wird hoffentlich nicht so weit kommen, unser Bundesmoritz geht ja auch einmal in Pension. Allerdings sind die Tendenzen schon ein wenig alarmierend.

Achtung, es folgt nun ein Werbespot: Deshalb, liebe Freunde, werdet Mitglied der IG-Motorrad! Motorradfahren soll auch in Zukunft noch Freude machen. Unterstützt diese



Organisation, die für unsere Interessen kämpft! Ende der Werbung.

Im Verlauf der Fahrt sind wir an verschiedenen Ortstafeln und Ortschaften vorbeigekommen. Mir sind nur zwei speziell aufgefallen: Winterspüren (stimmt, es hätte wärmer sein können) und im Wutachtal (Wutach, auch so ein Name) die Ortschaft Fützen. Dazu kein Kommentar. Die Strasse dort ist aber megageill!

In Blumenfeld (auch ein sehr schöner Name) machten wir eine Pause und delectierten uns an diversen Coupes (Eisbechern). Dies rundete den Ausflug gediegen ab. Weiter ging's dann Richtung Stühlingen, wo wir Europa verliessen und endlich wieder in der Heimat waren. Via Schlaate, Schaffhausen und Eglisau ging's Richtung Bülach nach Zürich. Beim Zollamt nach Lottstetten schlug Schengen zu: Thomas (der Tourenführer) wurde angehalten und gefragt, ob wir in Deutschland eingekauft hätten. Die ID musste er nicht zeigen. Da wir nichts Verzollungswürdiges bei uns hatten, durften wir weiterfahren. Endlich waren wir endgültig in der Schweiz angelangt. Es war ein schöner Tag, mit einem interessanten Besuch und einer schönen Fahrt. Schade, dass nur so wenige dabei waren. Es hätte gewiss nicht geschadet, wenn sich mehr gefreut hätten.....

Ezio Sormani



9 Pflingstreffen mit dem Iserlohner MC vom

30.05 - 01.06.2009 im Hotel Mittenza, 4132 MuttENZ

Seit dem ersten Treffen 1975 fand traditionsgemäss abwechslungsweise das Pflingstreffen 2009 erneut zum 14. Mal in der Schweiz statt. Eine stattliche Anzahl Mitglieder beider Clubs fanden den Weg nach MuttENZ. Im Hotel Restaurant Kongresszentrum Mittenza wurden freudig Wiedersehen gefeiert, alte und neue Banden geknöpft und im Dasein die Wertschöpfung geachtet. Die nicht verheissungsvollen meteorologischen Vorhersagen trafen zum Glück nicht ein, zeigten sich die Pflingsttage doch von den besten Seiten. Die Organisatoren, allen voran Rolf und Sabine Steinmann und ihre Helfer, verstanden es ausgezeichnet, diese Begegnung zu einer unvergesslichen Veranstaltung werden zu lassen. Nach dem Zimmerbezug fand unter der Führung unseres ehemaligen Mitgliedes und gebürtigen MuttENZer Ruedi Bürgin, und nach wie vor leidenschaftlicher BMW Töffler, eine Dorfkernbesichtigung von MuttENZ mit anschliessendem Besuch des Bauernhaus-Museums statt.

MuttENZ wurde erstmals erwähnt in der Abschrift einer am 25. August 793 in Möhlin ausgestellten Urkunde. Ein Amalrich schenkt dem Kloster Murbach im Elsass seinen Besitz zu "Methimise und Strentze" im Augstgau. Prof. Albert Bruckner gibt dieses Datum in seinem Quellenbuch "Regesta Alsaciae" an und identifiziert Methimise als MuttENZ. Herkunft und Bedeutung des Namens sind nicht bekannt. Von Methimise (793) über "Mittenza" (1027) erscheint der Name in den folgenden Jahrhunderten in verschiedener Schreibweise (z.B. 1461 Mutentz) bis zum heutigen MuttENZ (dialektisch Muttez).



Das Wappen auf weissem Schild: drei rote Türme, die ehemaligen Burgen auf dem Wartenberg darstellend, darüber ein wachender roter Löwe aus dem Wappen der reichbegüterten Katharina von Löwenberg, der Gattin des Ritters Konrad VIII Münch von Münchenstein (1324-1378), welcher die Herrschaft MuttENZ innehatte.

MuttENZ – vor den Toren von Basel gelegen – ist ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die nähere und weitere Region oder in die Stadt Basel und ist die drittgrösste Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft. Der Bahnhof MuttENZ liegt 280 m ü. M., die Kirche St. Arbogast 291m, Wartenberg 476m, Sulzchopf 581m und der Rhein 256m ü.M.



1983 verlieh der Schweizer Heimatschutz der einstmals kritisierten Gemeinde den Henri-Louis-Wakker-Preis – eine Anerkennung für die Erhaltung des historischen Dorfkerns trotz grossem Wachstum in den Nachkriegsjahren. MuttENZ als Eisenbahndrehscheibe und Hafenstadt - am nördlichen Rand des ehemaligen Bauerndorfs entstand eine internationale Verkehrsdrehscheibe, ein Tor zur Schweiz und zur Welt. Die Lage am europäischen Nord-Süd Transitkorridor liess den grössten Rangierbahnhof der Schweiz und imposante Hafenanlagen entstehen, wo jährlich mehrere Millionen Tonnen Güter umgeschlagen werden. MuttENZ bietet Arbeitsplatz für jeden 7.



Beschäftigten im Kanton. Mit über 14'000 Arbeitsplätzen ist Muttenz der bedeutendste Arbeits- und Wirtschaftsstandort des Kantons. Gleichzeitig ist Muttenz auch das regionale Schul- und Ausbildungszentrum: Vom Kindergarten bis zur Fachhochschule sind nahezu sämtliche Ausbildungsinstitutionen vertreten. Vergangenheit und Moderne vereint trotz dem Wandel vom Bauerndorf zur modernen Industriestadt ist es gelungen, das über Jahrhundert gewachsene, historische Ortsbild zu erhalten und mit den heutigen Lebensgewohnheiten in Einklang zu bringen.

Nach dem Begehen durch alte schmale Gässchen und Wege, mit in der Natur wohl angelegten Gärten von Gemüse- und Obstkulturen in Einklang gebracht, sind mehrere wahre Oasen von Schönheiten zu erkennen. Selbst Palmen waren in verschiedenen Gärten anzutreffen, was auf mediterrane Klimaverhältnisse schliessen lässt.



Mit dem Erreichen der Anhöhe mit einzigartigem Ausblick auf das Oberrheintal und das Birstal, auf Muttenz und nach Basel, zu den fernen Vogesen und zum Schwarzwald und dem anschliessenden Besuch des Bauernhaus-Museums, erfolgte vor dem Nachtessen der Apéro.

Gegenwart und Vergangenheit sind vielfältig spürbar – so auch im Orts- und Bauernhausmuseum – keine Raritätenkabinette, sondern Orte erlebbarer Geschichte. Das Bauernhaus-Museum bietet reichlichen Einblick in die Vergangenheit und die Einfachheit der damaligen Zeit. Von den für heutige Zeit primitiven Geräte und Werkzeuge mit denen harte Arbeit geleistet wurde, sind Zeitzeugen wie damals in jeder Beziehung das Leben aufrecht erhalten werden musste. Werkzeuge vom Garten bis Haushalt, Vorratskammer bis



zu den Waschutensilien wie Bottiche und Züber. „Wöschhäfen“ und Waschbretter boten damals den Frauen nebst der Schwerarbeit auch Zeit für alles Mögliche zu schwatzen, was ihnen den Nachnamen -Waschweiber- verschaffte. Aus dieser Zeit stammt denn auch der Ausdruck „drückige Wösch wäsche“, wenn über andere Leute gelästert wurde.

MuttENZ bleibt bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Bauerndorf mit 2500 Einwohnern. Nach dem Ersten Weltkrieg und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt sich MuttENZ von einer Industriegemeinde zur heutigen Wohn- und Arbeitsstadt mit 17'000 Einwohnern. MuttENZ hat zudem Tartar GR und Eschlen-Balzenberg im Simmental BE als Patengemeinden. In MuttENZ existiert bereits heute ein vielfältiges, tüchtiges lokales Gewerbe, aber auch grosse Firmen wie die Florin AG (Die Familie Florin stellt sich seit drei Generationen der Aufgabe, für Öle und Fette bester Qualität zu sorgen. Deshalb umfasst der Herstellungsprozess alle Produktionsschritte von der Rohstoffgewinnung bis zur Auslieferung mit Frischegarantie) und internationale Unternehmen wie die Clariant AG, haben ihren Sitz in MuttENZ.



Ein eindrücklicher Tag fand seinen Abschluss und die weither gereisten Kolleginnen und Kollegen nach dem Nachtessen ihre wohlverdiente Nachtruhe. Gut nur für diejenigen, welche am Morgen der Schädel brummte und dass die Bar um 24.00 Uhr geschlossen wurde....

Der Pfingstsonntag begann nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet mit der Trämlifahrt zum Barfässerplatz in die Stadt Basel, welche im Jahre 1501 als vollberechtigter Ort der Eidgenossenschaft beitrat, eine Grossestadt in Kleinformat. Die Stadt ist Zentrum des idyllischen Dreiländerecks Frankreich, Deutschland und Schweiz – eingebettet zwischen dem schweizerischen Jura, dem badischen Schwarzwald und den Vogesen im Elsass. Aufgrund der Grössenverhältnisse zwischen der Stadt Basel (rund 166'000 Einwohner/-innen) und den beiden Gemeinden Riehen und Bettingen (rund 21'000 bzw. 1'000 Einwohner/-innen) spricht man auch von einem Stadtkanton. Basel ist die führende Messe- und Kongressstadt der Schweiz. Das weit



verzweigte Transportsystem mit über 384 Haltestellen führt den Gast mit Tram und Bus rasch und bequem an jeden beliebigen Ort – sogar über die Grenze bis nach Deutschland und Frankreich.

Übersetzen wie vor 150 Jahren: Zwischen den Rheinbrücken verkehren vier Fähren von einem Ufer des Rheins zum anderen. Die Fähren werden allein durch den natürlichen Strom des Rheins angetrieben und die Fahrt dauert zwischen 8-10 Minuten.

Es gibt viel zu entdecken in Basel: So kann man in Basel unter fast 40 Museen wählen. Liebhaberinnen und Liebhaber von Oper, Ballett und Schauspiel werden ebenfalls verwöhnt. Viele Grünzonen, ein umfassendes Freizeitangebot, eine vielfältige Gastronomieszene sowie unbegrenzte Shoppingmöglichkeiten – alles jeweils in drei Ländern – ermöglicht zusammen ungeahnte Möglichkeiten. Und so traditionsbewusst Basel auch ist, so aufgeschlossen und abenteuerlustig zeigt sich die Stadt gegenüber allem Neuen. Davon zeugen auch die vielen modernen Bauten renommierter internationaler Architekten. Sie bilden einen spannenden Kontrast zur romantischen Altstadt mit ihren Bauten aus dem Mittelalter und versteckten Innenhöfen. Der Messeturm ist mit 105 m' zum höchsten Gebäude der Schweiz aufgestiegen und vom Juli 2001 bis 2003 für 166,5 Mio. durch die Batigroup AG Basel, erstellt worden (das Sulzerhochhaus in Winterthur war bisher mit seinen 100m' der Rekordhalter). Die Baslerinnen und Basler beherrschen die Kunst, das Leben zu geniessen. Nirgends zeigt sich das besser als am Rhein. An seinen Ufern pulsiert das Leben. Und wer sich nach Ruhe sehnt, setzt sich auf eine der Rheinfähren, ein Rheinschiff oder einfach ins Tram und fährt ins Grüne. Und noch was zum Tram.....



Trämli, Trämli, Trämli, Trämli / Trämli Trämli Trämli
S' Trämli nid üs mit au ohni Hämli / Trämli, Trämli Trämli Trämli
De dä Schaffner isch dä Heiri Schrämli
Trämli Trämli Trämli Trämli / Trämli Trämli Trämli Trämli
Trämli Trämli uf di wartet mier ja nämli
usw. (Refren Schnitzelbank)

Beim Tinguely-Brunnen erwarteten uns die beiden Frauen Barbara Lütcher und Ruth Tanner von Basler Culture Unlimited für eine kompetente Stadtführung. An markanten Objekte und geschichts-trächtigen Kulturen und Sehenswürdigkeiten vorbei, wurde uns viele Ausführungen geboten und wissenswertes erläutert. In den zahlreichen kleineren Museen, die mit Witz und Charme nicht geizen, entdeckt man einzigartige Sammlerstücke und Liebhaberobjekte, Spezialitäten und Skurrilitäten. Von den Zeugen alten Stadtmauerresten bis hin zu weiteren Kulturgütern wie Museen, Kirchen und natürlich auch zum Baslermünster, das unter anderen zu den Hauptsehenswürdigkeiten gehört. An markanter Lage hoch über dem Rhein gelegen, strahlt diese ehemalige Bischofskirche in die Region aus. Dieses reformierte Gotteshaus ist ein lebendiges Denkmal romanischer und gotischer Baukunst (1019-1500) in rotem Sandstein mit einer vielseitigen Geschichte und einem vielfältigen musikalischen und gottesdienstlichen Innenleben. Die beiden Türme, der Georgsturm (65m) und der Martinsturm (62m) sind aus weiter Ferne als Wahrzeichen der Stadt erkennbar. Die interessanten Ausführungen der Stadtführungen fanden vor der



Galluspforte aus dem Jahr um 1180, einem der bedeutendsten romanische Skulpturenwerk der Schweiz, mit den Figuren des triumphbogenartigen Portals, nach eineinhalb Stunden durch die schöne Altstadt und an reichhaltigen Kulturgütern vorbei einen eindrücklichen Abschluss. Die fast obligate Rheinquerung mit der Fähre brachte uns nach Kleinbasel, wo sich die Kolleginnen und Kollegen in der Stadt verzogen um was zu trinken oder sich zu stärken.



Für den Apéro des letzten Abends standen wiederum Rolf und seine Frau Sabine mit der ganzen Familie für uns im Einsatz. Nebst den Getränken wurde auch hauseigenes Gebäck kredenzt. Die Abendsonne trug ebenfalls das Ihrige bei für die angenehme und aufgestellte Stimmung. Ein in jeder Hinsicht schönes Pfingstfest 2009 hat auch ein Ende. Während diesen Tagen wurde gelacht, gefachsimpelt, über Gott und die Welt geredet und diskutiert. Nach dem Nachtessen und den Dankesworten der Präsidenten zum diesjährigen Pfingsttreffen wurde das Treffen beendet. Die Einladung vom Präsidenten der Iserlohner, Günter Egger, der uns nächstes Jahr auch gerne bei sich empfangen möchte, freuen wir uns auf ein Wiedersehen im 2010 in Deutschland. Am nächsten Morgen brachen alle wieder zur Heimreise auf, mit der Hoffnung, sich wieder zu sehen.

An dieser Stelle erlaube ich mir, stellvertretend für alle, den besten Dank auszudrücken, besonders an Rolf und Sabine Steinmann sowie allen nicht namentlich genannten Helferinnen und Helfer für Ihren Einsatz, welche für den reibungslosen Ablauf verantwortlich zeichneten.

Franz Gwerder





10 Brunch bei Moni in Werd bei Rottenschwil

vom 27.06.2009



Mal etwas Anderes sollte es sein; ein Brunch auf einem Bauernhof im Aargauerland mit anschliessender Ausfahrt nach dem Motto „Chrut und Rüebli“. Der Termin war wohl nicht so glücklich gewählt, denn die Anmeldungen aus dem Klub waren spärlich. Gut darum, dass unsere Tochter mit ihrer Familie sich auch am üppigen Buffet verwöhnen lassen wollte. Meine Enkelin Juvena, die dieses Jahr zum ersten Mal auf meinem Töff mitfahren durfte, war mega stolz, bei der Anfahrt hintendrauf sitzen zu können. Sie hat sichtlich Spass am Biken!

Wettermässig war es mässig, denn es waren leichte Regenschauern vorausgesagt. GS-Wetter halt.

So waren alle froh, dass das Buffet, wie auch Festbänke unter Dach waren. Moni und die uns bestens bewirteten, haben mit ihrer Laune und Spiegeleier mit Speck, uns Mäuse Mit den neugierigen Kindern wurde der erkundet und dabei allerlei Getier entdeckt, und Häsli sind ja so schnüsig! So viel ich sehen war es den Kindern nie langweilig, wie auch Gourmets. Das Vögeli abgeschossen hat aber Heidi und ihrem neuen Fahrerersatz. Ein Piaggio! Also eine fahrende Pressblechhütte. Schreien! Aber, auch damit kommt man von A Gott und der winzige Zweitakter will! Rringg, dingg...



die Christian, guten gefangen. Bauernhof Junge Säuli konnte, uns Otti mit Dreirad- Zum nach B, so dingg,

Nein, ich muss jetzt aufhören! Übrigens, das Buffet war oberlecker, mit allem, was ein Bauernhaushalt so hergibt. Eigentlich wäre das eine Wiederholung wert! Bevor ich es vergesse, die Ausfahrt danach haben wir nach Absprache ausgelassen. Wegen dem Wetter und der Anzahl Töffs. Nochmals ein herzliches Dankeschön an Moni & Christian mit ihrer Familie!

Marcel Grimm



11 Kulinarische Ausfahrt Kartause Ittingen mit Otti Egli

vom 04.07.2009

Organisiert und durchgeführt von Otti und Heidi Egli

Treffpunkt 9.00 Uhr zu Kaffee und Gipfeli im Restaurant Brückenwaage in Thalheim an der Thur. 21 Mitglieder haben sich zur diesjährigen "Otti" Tour angemeldet. Das Wetter: absolut einmalig, wolkenlos - blauer Himmel - strahlender Sonnenschein - bis 28 Grad Celsius.

Start 9.30 Uhr: Nach einer kurzen Info von Otti zum heutigen Tourtag rauf auf die 9 Motorrad-Sättel und schon knatterten wir los auf schmalen kurvigen Nebenstrassen durch Ossingen - Andelfingen - Marthalen - Rheinau - Benken - Schlatt - Basadingen - Schlattingen - Etwilen und steil hoch über einen einstigen Gletscher-Moränenhügel nach Nussbaumen - Trüllikon zu unserem 1. Ziel "der Kartause Ittingen in Warth. Wir alle genossen die gemütliche Fahrt. Es roch nach geschnittenem Gras und frischen dampfenden Miststöcken. hm !



Frau Elisabeth Aebi führte uns in zwei Gruppen durch sämtliche Räumlichkeiten, Kapelle und die Kartäuserkammern des Klosters. Sie erzählte uns Interessantes über das Leben der Kartäuser. (Führung wurde von mir spendiert)

Nach kurzer Besichtigung des grossen Kräutergartens und Einkäufe im hauseigenen Klosterladen fuhren wir eine Viertelstunde weiter an die Thur zur bekannten "Besenbeiz Asperhof". Sybille bewirtete uns tip top und vorzüglich. Unter den Sonnenschirmen im Hof genossen wir ein

währschaftes Besenbeiz Mittagessen mit kühlem, alkoholfreiem Bier und saurem Most. Weiter ging's um 14 Uhr nach Rickenbach - Ellikon an der Thur - Kefikon - Islikon - Gachnang - Gündlikon - Zünikon - Elsau - Waltenstein - Oberschlatt - Zell und das untere Tösstal hinunter in Otti's Gemüseschrebergarten im Waldheim in Winterthur. Bei Kaffee, perlendem, kühlen Frizzantino, Meter-Erdbeertorte und fröhlichen Gesprächen genossen wir den Nachmittag bis 18 Uhr. Inzwischen wurde es so richtig heiss und die Damen standen barfuss im kühlen Wasser im Brunnen!



Dies war eine gelungene kurze Motorradausfahrt ohne Stress und ohne Hast mit leckerem Essen, lustigen Gesprächen und Dessert.



Einen lieben Dank meinem "Mannli" und vielleicht ein anderes Jahr wieder.....

Heidi Egli



12 Bilder Spargelessen vom 06.06.2009
bei Claudia Kyd und Dani Hugener





13 2-Tages-Ausfahrt in den Schwarzwald

vom 11.-12. 07.2009

Wir trafen uns am Samstag um 10 Uhr im Restaurant Schweizerbund in Neunforn. Der Parkplatz war ausreichend, waren es doch nur 3 Töffs insgesamt. Mitgefahren sind – unter der Leitung von Marcel – Wisi und Ezio. Gallus und Severine mussten sich kurzfristig wieder abmelden, da Severine infolge eines Unfalls einen geschwollenen Fuss hatte und daher nicht in einen Töffstiefel hineinkam. Also fuhren wir halt zu dritt los. Wir überquerten die Grenze, waren in Europa und begannen die Tour in den Schwarzwald. Gleich am Anfang kamen wir durch einen Ort, der mir schon einmal aufgefallen war. Der Name ist schon etwas heftig, d.h. er regt die schmutzige Fantasie an. Deshalb erwähne ich denselben nicht mehr, man kann ihn in einem früheren Bericht von mir nachlesen. Auf den Strassen war generell wenig Verkehr, wahrscheinlich waren alle Deutschen im Stau am Gotthard! Auf jeden Fall machte das Fahren enormen Spass. Es ist schwierig zu beschreiben, aber ich versuch's mal:

Links – rechts – r e c h t s – links-links-rechts- l i n k s – r e c h t s – Luftkurort (30 km/h) – rechts – links – geradeaus – l i n k s – r e c h t s – links-recht-links-rechts – Luftkurort (40 km/h) – geradeaus – links – r e c h t s – und so weiter und so weiter und so weiter bis zum abwinken. Es war absolut grandios. Wir fuhren natürlich nicht nur die diversesten Rechts- und Linkskurven, wir fuhren auch hinauf und hinunter! Und im Wald (hauptsächlich) und in Wiesenlandschaften. Es ist eine sehr schöne Gegend – es ist halt alles ein bisschen grösser als bei uns. Es kommt nicht alle 600 m ein Dorf wie bei uns. Und zudem gibt es im Schwarzwald auch keine Dörfer, es sind alles Kurorte, grössere und kleinere, bis zu ganz kleinen, bei denen der Ort aus dem entsprechenden Kurhaus besteht.

Wir sind auch auf Strässchen gefahren, die nicht so glatt waren wie die meisten Strassen bei uns. Es hat zeitweise so geholpert, dass mir fast die Nieren in die Absätze gefallen sind. Der Vorteil eines schweren Töffs auf diesen Strassen ist die Trägheit der Masse, so wird das Schütteln etwas gemildert. Auf einer F 800 R hätte ich wohl eine Hirnerschütterung gehabt.

Gegen Abend erreichten wir unser Hotel, den Ochsen in Höfen. Es ist dies im Enztal, wenn ich mich richtig erinnere. Ich habe nämlich den ganzen Tag durch nie gewusst, wo in der deutschen Geographie wir uns bewegen. Marcel hat ja ein GPS – das hat es aber manchmal auch nicht gewusst. Wir haben das Hotel aber gefunden, was doch für das GPS spricht. Der Ort Höfen ist jedenfalls auf der Schwarzwaldkarte vom kümmerlichen Frey nicht vermerkt.

Wir machten noch einen kurzen Schwumm und schritten dann zum Aperitif. Auf das Essen möchte ich nicht näher eingehen, es könnte zu viel Neid auslösen. Aber eben, wer nicht mitkommen kann (oder will), den bestraft das Leben.....

Den Sonntag (ha!) begannen wir mit einem sehr guten Frühstück. Das Buffet war ausgezeichnet und liess keine Wünsche offen. Trotz des schönen Buffets kam bei uns nicht so eine gewaltige Aufbruchstimmung auf. Der Sonntag war während des Frühstücks zum Regentag geworden.



Es regnete. Und es sah so aus, wie wenn es das nächste Halbjahr so weitergehe, so grau in grau war's. Aber der Indianer kennt keinen Schmerz und ist im Übrigen wasserdicht verpackt. So fuhren wir halt im Regen los. Der Regen an sich wäre ja kein Problem, wenn er drei cm vor der Strassenoberfläche anhalten würde und die Strasse trocken bliebe. Aber so nass, wie die Strassen jetzt waren, trugen sie zu einem tieferen Durchschnittsverbrauch bei, indem sie auch unser Durchschnittstempo drosselten. Daraus folgt also, dass Regen den Benzinverbrauch vermindert und folglich als sehr ökologisch nachhaltig zu bezeichnen ist..... Daraus folgt aber nicht, dass wir nur noch bei Regenwetter fahren werden. Für das schöne Wetter können wir nämlich auch nichts.

Im Laufe des Morgens wurde das Wetter aber besser und es hörte auf zu regnen. Das Fahrprogramm war in etwa dasselbe wie am Vortag: recht-links-rechts- l i n k s – r e c h t s und so weiter – Kurort (30 km/h) – umkehren, weil Abzweigung verpasst – rechts – links – rechts-links – umkehren, weil Abzweiger verpasst – links-links-geradeaus-rechts-links- und so weiter – und so weiter – wie gehabt: bis zum Abwinken. Freude herrschte. Extrem.

Auf Schleichwegen näherten wir uns wieder den heimatlichen Gefilden, wurden noch einmal verschifft, und verabschiedeten uns im Restaurant Schweizerbund in Neunkirch.

Schön war's. Und das Fahren macht auch bei Regen annähernd gleich viel Spass wie ohne – die Kurven sind ja dieselben, oder?

Herzlichen Dank an Marcel für die Organisation; schade, dass nicht mehr mitkamen.

Ezio Sorman



14 2-Tages-Ausfahrt in den Jura

vom 22.-23.08.2009

1. Tag, Samstag

Wetterbericht: Westschweiz sonnig warm blauer Himmel. Wau ! soooo schön. Start in Winterthur 7.00 Uhr - Tankstop in Töss - und Treffpunkt um 7.30 Uhr bei der Autobahnraststätte Kempthal mit den beiden Organisatoren Brigitta und Christian. Pünktlich um 8.30 sind wir am Treffpunkt im "Cafi Kunz" in Frick. Kurze Zeit später knattern die BMW's an und alle sind fröhlich und bester Laune.

Christian und Brigitta geben letzte Anweisungen - gefahren wird in 2 Gruppen zu je 6 Motorrädern.

9.30 Uhr - Start: Zügig und rassig lotst Christian die Mannschaft durch Kienberg - Zeglingen - Wisen - Ifenthal über den Belchen nach Langenbruck und weiter nach Balsthal und Welschenrohr. Die Strassen sind beinah frei von Verkehr und wir alle geniessen die kurvenreiche Fahrt Richtung Solothurn.

Oh jetzt gehts steil und haarnadelkurvig bergauf auf schmalsten Strässchen nach Balmberg. Ein Mittagshalt ist angesagt; oh je ! aber uns erwartete hier eine ganz spezielle Art von Vergnügen.



"Klettergarten Balmberg"! Klettern pur. Alle bekamen Kletterhosen, bestückt mit Karabinern - nun noch ein Kurzkurs von einer Profikletterdame und los ging's auf verschiedenen Schwierigkeitsgraden von Baum zu Baum - hoch hinauf fast bis zur Baumkrone und rasanter Rutschpartie zur nächsten Baumplattform.....doch hie und da mussten Helfer mit Leitern gewisse BMW'ler von den Seilen retten. Dies war wirklich eine gelungene, interessante Kletterpartie.(gespendet von Christian und Brigitta) Dankeeeeeeee herzlich!!

Nach einem währschaften Rucksack z Mittag hiess es ab zu den Motorrädern und Start zur zweiten Tagesetappe.....nach Günsberg Rüttenen und steil hoch auf den 1284 m hohen Weissenstein. Christian mit gelber unübersehbarer Fahrerweste fährt zügig hinunter nach Gännsbrunnen und weiter auf schmalen Strässchen nach Court....zwischendurch einen kurzen Halt mit herrlichem Ausblick - blauer Himmel und Sonnenschein. Weiter fuhren wir nach Tavannes - Sonceboz - Erinvillier zum z'Vierhalt im



bekanntem Magglingen in der "Bergwirtschaft Hohmatt". Riesen-Merengues und Schlagrahm vom Feinsten.....hm...hm.....soooooo lecker !!!

Zeit 17.00 Uhr.....gar manche oder mancher BMW'ler war doch ein bisschen müde vom konzentrierten Fahren in der Gruppe, der anspruchsvollen Kletterpartie und vom feinen ausgiebigen Essen..... Nach kurzer Fahrt ins Tal durch Bözingen und Orpund erwarteten uns die Gastgeber vom Hotel Restaurant "Jura" in Brügg.



Herrlich nun das Geniessen eines kühlen Bieres im gemütlichen Biergartenmhhhh herrlich..... Proooost

19.00 Uhr: Feines ausgiebiges Abendessen im Hotelsaal. Ein Gast am Stammtisch ist der Besitzer des bekannten Fahrradmuseums HELVETIA gegenüber des Hotels Jura. Er entschloss spontan dies nachts um 23 Uhr zu öffnen und er erzählte uns ausführlich interessante Geschichten rund ums Fahrrad..... ganz herzlichen Dank.

Müde und voller Freude auf die morgige 2.Tagesetappe schleppten sich auch die letzten Nachtschwärmer nach Mitternacht in ihre Gemächer. Brigitta und Christian....vielen Dank, dies war ein perfekt organisierter, interessanter Tourentag... super !

Otto Egli



2. Tag, Sonntag

Nach dem nächtlichen Besuch im Velomuseum, von dem einige fast nicht mehr raus kamen (die Türe wurde vom Ausstellungsleiter von innen verschlossen), suchten wir die wohlverdiente Ruhe im Hotel Jura in Orpund.

Am nächsten Morgen stärkten wir uns am Frühstücksbuffet, damit um 09:00 alle für den zweiten Teil der Tour bereit waren. Die Fahrt führte durch Biel dem Bielersee entlang. Die kühle Bise hat bereits einige Segelschiffe und sogar einen Kate-Surfer auf den See gelockt. In La Neuveville zweigten wir rechts über den Chaumont ab. Auf kleinen und schmalen Strassen erreichten wir den Ort Valangin. Hier haben die Gemeindebehörden offensichtlich für den Einkauf von Radaranlagen Cumuluspunkte erhalten – auf 3km sind drei Radar installiert....

In der Nähe von Montézillon wurde der erste Halt fällig – der Ausblick auf den



Neuenburgersee bis in die Alpen war überwältigend. Die weitere Fahrt führte durch das wunderschöne Val de Travers. Während der Fahrt konnte der Creux du Van, für die die bereits wussten wie der Creux du Van aussieht..., das erste mal von unten begutachtet werden. Die Fahrt auf den Creux du Van gefiel einigen Wanderern nicht – sie schluckten den Staub, den unsere BMW's auf der knochentrockenen Strasse aufwirbelten.

Das Mittagessen im Restaurant auf dem Creux wurde zum Erlebnis. Eine ineffizientere und chaotischere Organisation des Service ist mit Sicherheit nicht möglich. Dass das Essen nicht per Luftpost auf den Tisch geliefert wurde war schon fast erstaunlich. Die servierten Gerichte wie Fondue und Trockenwürste waren dann allerdings einwandfrei und sehr gut.

Die einen gingen vor, die anderen nach dem Mittagessen an die Krette des Creux du Van. Die Aussicht – Schwindelfreiheit vorausgesetzt – war beeindruckend. Es gab welche, die für das Foto unbedingt immer noch einen Schritt weiter rückwärts Richtung „Abgrund“ machen wollten – Hansruedi, fühlst Du Dich angesprochen?? Die beeindruckende Kulisse wurde von einem Modellsegelflugzeug zur Demonstration eines Akroprogrammes genutzt.

Kurz nach dem Mittagshalt verabschiedeten sich Severine und Gallus von uns. Der Weg führte sie weiter nach Frankreich in die Ferien. Claudia zog es vor, den Heimweg nach eigenem Gusto zu gestalten.

Für den Rest der Gruppe führte die Tour weiter auf Nebenstrassen durch das Weinbaugebiet des Neuenburgersees. In Boudry bogen wir ab um über Rochefort, Boudevillier, Dombresson nach St. Imier zu gelangen. Kurz nach St. Imier genossen wir einen Halt im grünen, den Brigitta mit Kinesiologieübungen auflockerte.

Nachdem alle wieder topfit auf dem Motorrad bereit waren führte der Abschluss der Tour über Tramelan, Tavannes, Biel nach Büren an der Aare.

Bei mittlerweile ordentlich hohen Temperaturen genossen alle ein kühles Getränk und die Meisten einen Coupe.

Für uns war es die erste zweitägige Tour mit dem Motorradclub – es wird mit Sicherheit nicht die Letzte sein!

Martin Schär





15 Bilder Frühstück Sustenpass-Hospiz vom 09.08.2009





16 Herbsttour ins "Aargauerland" vom 04.10.2009

Tourguide und Organisation: Marcel und Heidi Grimm

Teilnehmer: Claudia Schwyter, Ezio Sormani, Leo Gomer, Paul Bachmann, Ruedi Weber und der Schreiber

Strecke: 206 km (für mich mit der GS)

Die Wetterprognose versprach nochmals viel Sonne. Sieben "BMW-Treiber" trafen sich, an diesem traumhaft schönen Morgen, im Rest. Schlossberg, im aargauischen Villigen. Bei sehr guter Laune nahmen wir das obligate Kaffee-Gipfeli zu uns. (Danke Lucia)

Kurz nach 10.00 Uhr ging's los. Auf der sehr gut vorbereiteten Route führte uns Marcel zuerst Richtung Baselland, via Hottwil, Oberbözberg, Zeihen, Densbüren und über die Staffelegg wieder zurück in den Kanton Aargau. Von Küttigen über die Saalhöhe auf die bekannte Hauenstein-Strecke. Vorbei am "Isenbähnli" in Trimbach. Der grosse Parkplatz vor dem Isenbähnli war um diese Zeit erst schwach besetzt. Wir fuhren weiter, da Marcel ein anderes Ziel geplant hatte.

Immer wieder fand unser Guide schöne, kleine, unbekannte Nebenstrassen. Wir fuhren durch Olten, Walterswil um dann kurz nach Köllikon die N1 zu überqueren. Bald darauf parkierten wir beim sehr schön gelegenen Ausflugs-Rest. Rütihof. Dort wartete die gedeckte Gartenlaube auf uns für das Mittagessen. Die Jagdsaison hatte begonnen; Wild stand auf der Karte. Das Essen schmeckte allen vorzüglich und viel zu schnell verging die Zeit. Um 14.20 Uhr ging es, wie am Morgen, im "Ueberland"-Stil weiter. Marcel fand Abzweigungen die auf kleinsten Strassen ins Ruedertal führten. Via Schmiedrued, Rickenbach vorbei an Beromünster zum Baldeggersee. Im Kanton Luzern angekommen führte die Route nach Hitzkirch, Abtwil, Sins.

Kurz erwiesen wir auch dem Kanton Zug die Ehre. Bei Maschwanden gelangen wir in den Kanton Zürich. In Ottenbach endete die offizielle Tour. In einer gemütlichen Runde löschten wir nochmals den Durst.

Wir alle bedankten uns bei Heidi und Marcel für die sehr schöne, abwechslungsreiche Ausfahrt. Dies war die letzte Clubausfahrt der Saison 2009. Wir freuen uns auf nächstes Jahr und hoffen gemeinsam wieder solche Entdeckungsfahrten machen zu dürfen.

Walti Müller (Tourenwart a.D)





17 Saisonausklang in Seewen (SO) vom 28.11.2009



Am 28. November 2009 trafen wir uns in Seewen im Musikautomaten-Museum zum Jahresausklang. Dieses Mal war die Bezeichnung „Aus-klang“ mehr als zutreffend, wurden wir doch schon zu Beginn mit sehr viel Klang bewillkommnet. Eine Jahrmarktsorgel spielte zur Begrüssung auf. Es ist unwahrscheinlich, welche Klangfülle eine solche Orgel bietet. Und die Melodien tönen so gut, dass man sich durchaus vorstellen kann, was für eine Attraktion eine solche Orgel an einem Jahrmarkt war.

Nach dieser fulminanten Begrüssung blieb uns bis zur Führung Zeit, die wir mit der



Besichtigung der Sonderausstellung „Klangkunst - Pionierzeit, Blüte und Untergang der Schweizer Musikdosen“ verbrachten. Die Musikdosenmanufakturen entwickelten sich in Genf und im Vallée de Joux aus der Genfer Uhrmacherei und Schmuckherstellung mit einiger Verzögerung zu einem eigenständigen Bereich. Glanzzeit der Musikdosenindustrie waren die Jahre 1875 bis 1896, als rund dreissig Firmen auf diesem Gebiet tätig waren - unter diesen so bekannte Namen wie Lassueur, Reuge, Thorens, Mermod, Paillard und Vidoudez in Sainte-Croix und Cuendet in L'Auberson. Die Musikdosen wurden zu einer

Spezialität und zu einem Exportschlager der schweizerischen Wirtschaft der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die umfangreiche Sammlung an Schweizer Musikdosen des Museums für Musikautomaten Seewen gehört zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen auf diesem Gebiet. Nachdem wir uns vom Staunen etwas erholt hatten, begann die Führung durch das Museum. Es war dermassen viel und interessant und überwältigend, dass ich nur ein paar Höhepunkte erwähnen kann, sonst würde der Rahmen des Berichts gesprengt.

Die Führung startete im Werkstattsaal, wo uns ein Blick hinter die Kulissen der Automaten gleich zu Beginn über die technischen Zusammenhänge und Hintergründe der mechanischen Musik informierte. Tonerzeugung, Tonträger und Antriebe der mechanischen Instrumente werden erläutert. Ein Schnellkurs, der es in sich hatte!



Im Salon Bleu stand das Geniessen der musikalischen Eindrücke im Vordergrund; die musikalischen Vorführungen deuteten an, welchen Stellenwert die mechanische Musik vor zwei bis drei Generationen in den Salons der begüterten bürgerlichen Familien und des Adels hatte. Schweizer Musikdosen und Plattenmusikdosen, aber auch ein mechanisches Piano wurden vorgeführt.

Der KlangKunst-Saal bildete den Abschluss



der Führung durch die Ausstellung. In diesem Saal vereinigt das Museum Orchestrien, Welte-Flügel und Welte-Philharmonie-Orgel in einem einzigen grossen Raum. Orchestrien ersetzen in den Gaststätten unserer Grosseltern die Tanzband. Glanzstücke sind eine Phonoliszt-Violina der Firma Hupfeld, eine Decap-Tanzorgel und die Welte-Philharmonie-Orgel, welche vom Ozeanriesen Britannic, dem Schwesterschiff von Titanic und Olympic, stammt.



Nach der Abschiedsvorstellung der Mortier-Tanzorgel, die unverschämt rassig „La Cucaracha“ zum Besten gab, machten wir uns auf den Weg nach Brätzbl (das ist kein Schreibfehler, das sagt man so). Und wie kann es anders sein an einem Anlass unseres Clubs? Auch das Nachtessen im Restaurant Eintracht in Bretzwil (für Ortsunkundige) war vom Feinsten. Der Organisator des ganzen Anlasses, Rolf Steinmann, verdient ein riesiges Danggschöön, ebenso aber auch seine Frau Sabine, die den

Tisch im Restaurant mit feinen selbstgebackenen Gutzeli (u.a. auch Töff-Mailänderli, oder Guzzi-Gutzi) dekoriert hat (für alle je ein Säckli).

Alles in allem war es ein gelungener Anlass, der viel Freude machte. Hoffen wir, dass wir im nächsten Jahr wieder schöne Ausflüge machen können und dass das Wetter auf unseren Töfftouren mitspielt.

Ezio Sormani



18 Ich war einmal ein stolzer Biker!

Ich war männlich, verwegen, ich war frei und hatte lange Haare.

Meine Frau lernte mich kennen, nicht umgekehrt. Sie stellte mir förmlich nach. Egal wo ich hinkam, sie war schon da. Es ist nun zwölf Jahre her. Damals war ich eingefleischter Motorradfahrer, trug nur schwarze Sweat-Shirts, ausgefranste Jeans und Bikerstiefel, und ich trug lange Haare. Selbstverständlich hatte ich auch ein Outfit für besondere Anlässe. Dann trug ich ein schwarzes Sweat-Shirt, ausgefranste Jeans und weisse Turnschuhe.

Hausarbeit war ein Übel, dem ich wann immer es möglich war aus dem Weg ging. Aber ich mochte mich und mein Leben. So also lernte sie mich kennen. "Du bist mein Traummann. Du bist so männlich, so verwegen und so frei." Mit der Freiheit war es alsbald vorbei, da sie beschlossen hatte, mich zu heiraten. Warum auch nicht, ich war männlich verwegen, fast frei und ich hatte lange Haare. Allerdings nur bis zur Hochzeit. Kurz vorher hörte ich sie sagen: "Du könntest wenigstens zum Frisör gehen, schliesslich kommen meine Eltern zur Trauung." Stunden, - nein Tage später und endlose Tränen weiter gab ich nach und liess mir eine modische Kurzhaarfrisur verpassen, denn schliesslich liebte ich sie, und was soll's, ich war männlich, verwegen, fast frei und es zog auf meinem Kopf. Und ich war soooo lieb.

"Schatz, ich liebe Dich so wie Du bist" hauchte sie. Das Leben war in Ordnung obwohl es auf dem Kopf etwas kühl war. Es folgten Wochen friedlichen Zusammenseins bis meine Frau eines Tages mit einer grossen Tüte unterm Arm vor mir stand. Sie holte ein Hemd, einer Strickweste und eine neue Hose hervor und sagte: "Probier das bitte mal an." Tage, Wochen, nein Monate und endlose Papiertaschentücher weiter gab ich nach, und trug Hemden, Strickweste und Stoffhosen. Es folgten schwarze Schuhe Sakkos, Krawatten und Designermäntel. Aber ich war männlich, verwegen, totchic und es zog auf meinem Kopf. Dann folgte der grösste Kampf. Der Kampf ums Motorrad. Allerdings dauerte er nicht sehr lange, denn im schwarzen Anzug der ständig kneift und zwickt lässt es sich nicht sehr gut kämpfen. Ausserdem drückten die Lackschuhe was mich auch mürbe machte. Aber was soll's, ich war männlich, spiessig, fast frei, ich fuhr einen Kombi, und es zog auf meinem Kopf.

Mit den Jahren folgten viele Kämpfe, die ich allesamt in einem Meer von Tränen verlor. Ich spülte, bügelte, kaufte ein, lernte Deutsche Schlager auswendig, trank lieblichen Rotwein und ging Sonntags spazieren. Was soll's dachte ich, ich war ein Weichei, gefangen, fühlte mich scheisse und es zog auf dem Kopf. Eines schönen Tages stand meine Frau mit gepackten Koffern vor mir und sagte: "Ich verlasse Dich." Völlig erstaunt fragte ich sie nach dem Grund. "Ich liebe Dich nicht mehr, denn Du hast Dich so verändert. Du bist nicht mehr der Mann den ich mal kennen gelernt habe." Vor kurzem traf ich sie wieder. Ihr "Neuer" ist ein langhaariger Biker mit zerrissenen Jeans und Tätowierungen der mich mitleidig ansah.

Ich glaube ich werde Ihm eine Mütze schenken.....